



NIEDERSCHRIFT

über die öffentliche Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses

Sitzungsdatum: Mittwoch, 15.04.2015
Beginn: 09:00 Uhr
Ende: 17:30 Uhr
Ort: Sitzungszimmer des Landratsamtes Kronach;
anschließend Informationsfahrt

Anwesend sind:

Landrat

Marr, Oswald (bis ca. 15:15 Uhr)

Mitglieder CSU-Fraktion

Heinlein, Reinhold
Laschka, Hans-Peter
Liebhardt, Bernd
Rentsch, Gerhard
Zehnter, Rosa

Mitglieder SPD-Fraktion

Gräbner, Norbert
Grebner, Susanne Vertretung für Egon Herrmann (bis ca. 15:15 Uhr)
Schmittnägel, Peter, Dipl.-Ing. (FH)

Mitglieder Freie-Wähler-Fraktion

Feuerpfeil, Hermann
Geuther, Eugen, Dr.

Mitglieder Bündnis 90/Die Grünen

Mommel, Edith

Mitglieder Frauenliste

Gerstner, Maria

Verwaltung

Daum, Günter
Knauer-Marx, Susanne
Mattes, Thomas

An der Sitzung nehmen ferner teil:

– **Zu TOP 2**

Dupke, Horst; Maschinenring Kulmbach
Gunsenheimer, Heike; Betreiberin des Kompostplatzes Katschenreuth
Schaar, Dieter; Stellvertreter des Landrats des Landkreises Kulmbach
Söllner, Günter; Abfallwirtschaft des Landkreises Kulmbach
Zenk, Detlef; Abfallwirtschaft des Landkreises Kulmbach

– **Zu TOP 3**

Dietel, Reinhard; Geschäftsführer der Firma RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH, Rehau
Köppel, Andreas; Betriebsleiter der Firma RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH, Rehau
Priller, Eric; Geschäftsführer der Firma Rehau Energy Solutions GmbH

Entschuldigt sind:

Mitglieder SPD-Fraktion

Herrmann, Egon

Tagesordnung

- 1** Informationen
zum Gutachten zur getrennten Bioabfallerfassung im Gebiet des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft in Nordwest-Oberfranken
- 2** Vorstellung des Konzeptes zur Erfassung und Verwertung von Grüngut und Bioabfall im Landkreis Kulmbach mit Besichtigung der Kompostanlage Katschenreuth
- 3** Vorstellung des Bioenergiekonzeptes Hochfranken und Vorstellung und Besichtigung der Bioabfallvergärungsanlage Hochfranken (RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH, Rehau)
- 4** Unvorhergesehenes
- 5** Anfragen und Sonstiges

Landrat Oswald Marr eröffnet um 09:00 Uhr die Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses. Er begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses fest.

TOP 1 Informationen

zum Gutachten zur getrennten Bioabfallerfassung im Gebiet des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft in Nordwest-Oberfranken

Herr **Mattes** informiert über den aktuellen Stand zur Erstellung des Gutachtens zur getrennten Bioabfallerfassung im Gebiet des Zweckverbandes für Abfallwirtschaft in Nordwest-Oberfranken. Die vorläufige Endfassung wurde am 31.03.2015 beim Zweckverband für Abfallwirtschaft auf Sachbearbeiterebene besprochen, und Korrekturwünsche wurden an den Gutachter weitergegeben. Die endgültige Fassung wird Ende April vorliegen und am 08.05.2015 in der Verbandsversammlung des Zweckverbandes vorgestellt. Die nächste Umweltausschusssitzung mit Vorstellung des Gutachtens und Entscheidung über das weitere Vorgehen bezüglich Bioabfallsammlung und dezentraler Kompostierung wird am 22.05.2015 stattfinden.

Landrat **Marr** ergänzt, dass die heutige Informationsfahrt der Vorbereitung der Entscheidungsfindung dient. Zu diesem Zweck werde man sich im Landkreis Kulmbach einen Kompostplatz anschauen, an dem Bioabfall verarbeitet werde. Des Weiteren werde man die neu in Betrieb genommene Bioabfallvergärungsanlage Hochfranken in Rehau besichtigen.

Auf der Fahrt nach Katschenreuth erläutern Frau **Knauer-Marx** und Herr **Mattes** die Rahmenbedingungen für die Entscheidung über die Einführung einer getrennten Bioabfallsammlung und -verwertung.

TOP 2 Vorstellung des Konzeptes zur Erfassung und Verwertung von Grüngut und Bioabfall im Landkreis Kulmbach mit Besichtigung der Kompostanlage Katschenreuth

Der Stellvertreter des Landrats des Landkreises Kulmbach **Dieter Schaar** begrüßt an der Kompostanlage Katschenreuth die Vertreter des Landkreises Kronach und stellt Herrn Söllner und Herrn Zenk von der Abfallwirtschaft des Landkreises Kulmbach, die Betreiberin des Kompostplatzes Frau Gunsenheimer und Herrn Dupke vom Maschinenring Kulmbach vor.

Landrat **Marr** bedankt sich für die Gelegenheit, das Kompostierungskonzept des Landkreises Kulmbach und den Kompostplatz Katschenreuth kennenzulernen. Er weist darauf hin, dass in Kronach nun auch die Entscheidung ansteht, wie die Erfassung und Verwertung von Bioabfall erfolgen soll.

Herr **Zenk** erläutert zunächst die Ausgangslage, die in Kulmbach schon vor Jahren zur Einführung der Bioabfallsammlung führte. Ende der 80er-Jahre waren die Deponiekapazitäten so begrenzt, dass nach Möglichkeiten gesucht wurde, verwertbare Abfälle aus dem Restmüll herauszuholen. Dies führte 1991 zur Einführung einer Bioabfallsammlung im Holsystem im Versuchsgebiet Stadtsteinach. Ziel war dabei, in den einzelnen Haushalten eine möglichst hohe Menge zu erfassen. Damit verbunden waren eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und eine wöchentliche Leerung der Behälter. Die Biotonne wurde im Versuchsgebiet als Pflichttonne eingeführt; lediglich bei Nachweis der Eigenkompostierung aller Bioabfälle konnte eine Befreiung erteilt werden. Die Größe der Biotonne für die einzelnen Haushalte richtet sich nach der Personenzahl auf dem Grundstück. Die Kosten der Erfassung, Sammlung und Verwertung werden durch einen Aufschlag auf die Müllgebühr (personenbezogen) in Höhe von 15 % finanziert. Sie sind damit zu 35 % gedeckt, den Rest zahlen alle Gebührenschuldner mit. Der Anschlussgrad liegt inzwischen bei ca. 30 %, damit wird eine Menge von 3 000 t erfasst. Diese wird an zwei Kompostplätzen mit verarbeitet.

Die Qualität des gesammelten Materials war anfangs sehr gut, später näherte sie sich immer mehr der Zusammensetzung des Restmülls an. Dies erforderte an den Kompostplätzen eine händische Nachsortierung. Da dies auf Dauer nicht machbar war, wurden Metalldetektoren an

den Müllfahrzeugen installiert, die dazu dienen, Störstoffe zu erkennen; entsprechend erkannte Tonnen werden nicht geleert. Damit und mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit konnte die Qualität deutlich verbessert werden. Diese Störstofferkennung soll auch weiterhin beibehalten werden.

Vom Landkreis Kulmbach durchgeführte eigene Restmüllanalysen zeigen, dass im Restmüll immer noch viel Potenzial an Bioabfällen enthalten ist.

Frau **Gunsenheimer** beschreibt den Ablauf der Verarbeitung der Bioabfälle auf dem Kompostplatz. Das Material wird bei der Anlieferung getrennt gehalten und zu Mieten aufgesetzt. Die Miete wird über ein darunter in Längsrichtung verlaufendes Rohr über einen Zeitraum von ca. zwei Wochen belüftet. Danach wird das Material mehrfach mit unterschiedlichen Siebdurchmessern gesiebt. Die Siebrückstände werden über die Müllverbrennung entsorgt. Das ausgesiebte Material wird mit einer reinen Grüngutmiete gemischt und weiter kompostiert. Der Anteil der auszusiebenden Reststoffe liegt bei etwa 20 % der Anliefermenge. Die Vermarktung und Verwertung von reinen Grüngutmieten und Mischmieten aus Grüngut und Bioabfall erfolgt getrennt. Der gewonnene Kompost wird verkauft bzw. in der Landwirtschaft verwertet.

Herr **Zenk** ergänzt an dieser Stelle, dass die derzeit praktizierte Verwertung immissionsschutzrechtlich genehmigt sei. Diese werde aber wohl auf Dauer nicht mehr so fortgeführt werden können, da die offene Mietenkompostierung nicht mehr als Stand der Technik gelte.

Auf Nachfragen der Kreisräte erläutert Herr Zenk, dass angesichts der aktuellen Rechtslage kein Bedarf für eine Erhöhung des Anschlussgrades gesehen werde. Die bei Beginn der Einführung der Biotonne eingereichten Befreiungsanträge wurden damals mit erheblichem Personalaufwand überprüft; es wäre notwendig, eine solche Überprüfung wieder einmal vorzunehmen. In die Biotonnen dürfen alle Küchen- und Speiseabfälle außer Knochen. Darüber hinaus sei natürlich auch viel Grüngut enthalten, da die Behälter relativ groß bemessen seien.

Sollte die Verarbeitung der Bioabfälle über offene Mietenkompostierung künftig nicht mehr möglich sein, würden dafür natürlich Mehrkosten entstehen, die die Gebührensschuldner zu tragen hätten.

Landrat **Marr** dankt den Kulmbacher Kollegen für die ausführliche und aufschlussreiche Information, die für die Entscheidungsfindung auf jeden Fall wertvoll sei.

TOP 3 Vorstellung des Bioenergiekonzeptes Hochfranken und Vorstellung und Besichtigung der Bioabfallvergärungsanlage Hochfranken (RSB Bioverwertung Hochfranken GmbH, Rehau)

Herr **Dietel** und Herr **Priller** begrüßen die Fahrtteilnehmer bei der Rehau-AG. Sie stellen mithilfe einer Präsentation zunächst die Bioabfallvergärungsanlage Hochfranken vor.

Die Idee für die Errichtung einer Vergärungsanlage für Bioabfälle entstand im Zusammenhang mit dem Bau einer entsprechenden Anlage zur Verarbeitung von Lederabfällen der Firma Südlleder in Rehau. Da diese Anlage sich im Betrieb bewährte, setzte man sich das Ziel, für die Verarbeitung von Bioabfällen ein kostengünstiges Vergärungsverfahren zu finden. Die Annahmepreise an bestehenden Anlagen liegen bei 65 bis 90 € pro Tonne. Angesichts der Rahmenbedingungen in Rehau wurde es für möglich gehalten, eine Vergärungsanlage mit günstigeren Annahmepreisen betreiben zu können. Die Anlage sollte möglichst alle Arten von Bioabfällen annehmen können und musste daher eine gute Störstoffauslese aufweisen. Die Anlage sollte die Anlieferungsmengen sofort verarbeiten können; ein Zwischenlager war nicht erwünscht. Außerdem sollte die Anlage eine hohe Energieausbeute bringen. Die Reststoffe (Gärreste) sollten weitgehend störstofffrei sein, um sie als Düngemittel in der Landwirtschaft verwerten zu können.

Der Standort Rehau bot sich für den Anlagenbetrieb an, weil die gewonnene Energie (Strom und Wärme) in den Betriebsanlagen der Firma Rehau AG sowie im nahe gelegenen Schulzentrum eingesetzt werden kann.

Die im zweiten Halbjahr 2014 neu errichtete Anlage hat eine Kapazität von 33 000 t für die Verarbeitung von Bioabfällen. Die derzeitige Auslastung liegt bei 24 000 t. Die Bioabfälle kommen im Wesentlichen aus den Landkreisen Hof und Wunsiedel, aus gewerblichen Anlieferungen der Firma Böhme und aus Anlieferungen überlagerter Lebensmittel.

Einzelheiten zur Planung, Finanzierung und Anlagenkonzeption können der beigefügten Präsentation „Bioabfallvergärungsanlage“ entnommen werden. Die Darstellung der Gesamtkonzeption für die Energieverwertung findet sich in der ebenfalls beigefügten Präsentation „Bioenergiekonzept“.

Landrat **Marr** dankt bereits an dieser Stelle den beiden Herren für die Möglichkeit, sich in großer Runde über die Verwertungsmöglichkeiten von Bioabfall zu informieren.

Landrat Marr und Kreisrätin Grebner verlassen die Sitzung.

Die Bioabfallvergärungsanlage ist nunmehr seit Mitte März in Betrieb; aktuell fallen die ersten Gärreste in ausreichend trockenem Zustand an. Herr **Dietel** und der Anlagenleiter Herr **Köppel** erläutern anschließend bei einem Rundgang durch die Anlage den Anlagenbetrieb.

TOP 4 Unvorhergesehenes

Es liegen keine Behandlungspunkte vor.

TOP 5 Anfragen und Sonstiges

Bei der anschließenden Rückfahrt werden Fragen und Ansichten der Kreisräte diskutiert.

Kreisrat **Liebhardt** fragt nach, ob dem Landkreis wirtschaftliche Nachteile entstehen könnten, wenn vorerst keine getrennte Bioabfallsammlung und -verwertung eingeführt würde. Da dies nicht der Fall ist, ist er der Meinung, dass man zunächst nichts machen sollte.

Kreisrat **Dr. Geuther** vertritt die Auffassung, dass eine Bioabfallsammlung im Holsystem mit zu vielen Nachteilen verbunden wäre. Er hält allerdings ein Bringsystem (Anlieferung z. B. an den Wertstoffhöfen) für machbar, zumindest in den dichter besiedelten Gebieten.

Kreisrat **Heinlein** gibt zu bedenken, dass bei einer umfassenden Sammlung erhebliche Mengen aus dem Restmüll abgeschöpft würden; dies würde erhebliche Auswirkungen auf die Auslastung des Müllheizkraftwerkes und die Gebührenkalkulation des Zweckverbandes haben. Er hält die mit der Einführung einer flächendeckenden Bioabfallsammlung im Holsystem verbundenen Kosten für zu hoch; diese würden zu nicht zumutbaren Gebührenerhöhungen für die Bürger führen.

Die Kreisrätinnen **Mommel**, **Zehnter** und **Gerstner** halten es für notwendig, sich über den offensichtlich sehr sorglosen Umgang mit Lebensmittelresten Gedanken zu machen. Im Zusammenhang mit der Bioabfallthematik halten sie eine intensive Öffentlichkeitsarbeit für sinnvoll, um die Bevölkerung zu einem bewussteren Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren. Kreisrätin **Zehnter** verweist darauf, dass es hierzu seitens der Landwirtschaftsbehörden verschiedene Aktionen und Ausstellungen gibt; hier sei auch eine Kooperation mit den Landfrauen denkbar.

Mehrere Kreisräte halten hinsichtlich der Verwertung eine Verarbeitung von Bioabfällen in offener Mietenkompostierung, wie im Landkreis Kulmbach praktiziert, nicht mehr für akzeptabel. Frau **Knauer-Marx** und Herr **Mattes** verweisen darauf, dass dies jetzt wohl auch nicht mehr in dieser Form genehmigt werden würde. Kreisrätin **Zehnter** stellt aber in den Raum, ob die bei einer Sammlung im Bringsystem anfallenden Kleinmengen nicht doch an ein bis zwei bestehenden Kompostplätzen mit verarbeitet werden könnten. Dies sollte mit den Genehmigungsbehörden geklärt werden. Für größere Mengen sei sicher die Bioabfallvergärung das geeignete Verfahren.

Die Vertreter der Verwaltung danken den Kreisräten für die Teilnahme an der Informationsfahrt und die interessanten Diskussionsbeiträge, die in die Vorbereitung der anstehenden Entscheidung Eingang finden werden.

Um 17:30 Uhr wird nach Rückkehr zum Landratsamt Kronach die Sitzung des Abfallwirtschafts- und Umweltausschusses geschlossen.

Oswald Marr
Landrat

Susanne Knauer-Marx
Schriftführerin